

# Us em Innerrhoder Witztröckli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

**S**inniert eine Fliege: «DMäntsche sind jo schön blöod. Baued Hüüser mit Wänd und Tecki, laufed aber immer uf em Bode.»

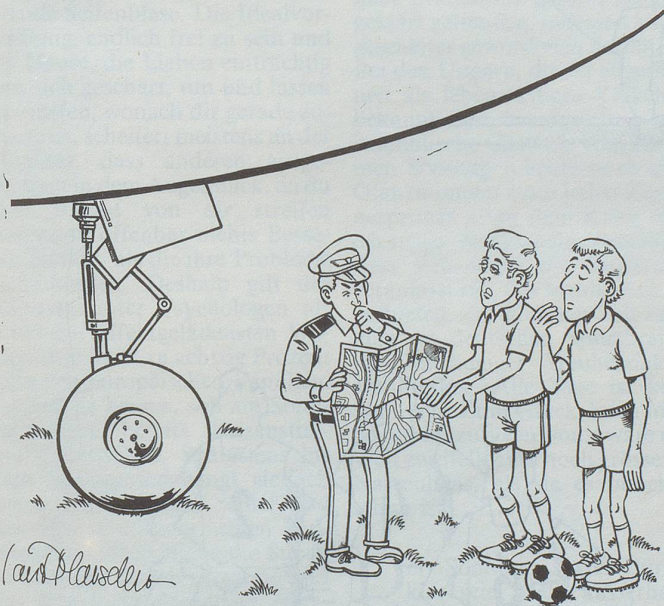
«**W**ie steht's mit der Arbeitsmoral in Ihrer Firma?» «Wie bei Robinson Crusoe: Warten auf Freitag.»

**S**inniert ein Pensionierter: «Merkwürdig, da hiess es immer, Zeit sei Geld. Aber seit ich pensioniert bin, habe ich viel Zeit und kein Geld.»

**W**ie sait de Bärner «Vierwaldstättersee»? – Genau gliich, nu viel langsamer.

«**M**eine Frau ist auch schöpferisch tätig.» «Aha, Malerei, Schriftstellerei, Komponieren?» «Nein, sie schöpft laufend Verdacht.»

«**S**ind Sie nid das Girl, wo Sa de Party im Bikini uf em Tisch tanzet hät?» «Im Bikini? Läck, Sie sind meini fröh he!»



«... Nein, das ist garantiert nicht der Flughafen!»

**M**utter zur Tochter: «In deinem Alter habe ich ein Tagebuch geführt.» Das Töchterlein: «Schön altmodisch! Ich führe eine Kartei.»

«**D**u wolltest doch deine Verlobung mit Helga lösen, und jetzt habt ihr doch geheiratet.»

«Es gab keine andere Möglichkeit. Sie hatte so zugenommen, dass sie den Verlobungsring nicht mehr vom Finger brachte.»

**E**r zur Freundin, die er mit leeren Händen besucht: «Ich habe hin und her überlegt, ob ich dir ein Armband oder einen Brillantring zum Geburtstag schenken soll.»

«Und warum hast du nichts genommen?»

«Man hat mich in der Bijouterie beobachtet.»

## Der Schlusspunkt

Lachen ist eine Medizin, die man sich selber verschreiben kann.

## Neue Definitionen

Hamburger Universität = keine Hochschule in der Elbestadt, sondern Schulungsstätte des McDonald-Konzerns für Fast-food-Wissenschaft

Kormorane = Intensiv-Fischer ohne Lizenz

Durchlöcherter Moral = Emmentalität

Bäume in der Stadt = unbeachtete Verkehrstote

Unser Boden = der letzte Dreck, mit dem noch zuviel Geld zu verdienen ist

Der Mensch = die grösste Umweltbelastung *bi*

## «Rasenmäher-Saison»

Eben noch hatte man das so vertraute Gesurr und Geratter der Privatwegschneesleuderli in den Ohren, was frühmorgens als Ankündigung einiger Zentimeter Neuschnee zur Kenntnis genommen werden konnte, und schon stecken wir mitten in der

### Von Paul Valentin

«Rasenmäher-Saison». Sie sind seit einigen Wochen aus dem Winterschlaf erwacht und bestätigen ihr gerechtfertigtes Dasein durch ihr unüberhörbares Pfuffen in der ganzen Nachbarschaft. Und es geht ganz friedlich zu, das heisst ohne gegenseitige Reklamationen, denn jeder Kleingartenbesitzer verfügt in seiner Freizeitremise über ein solches naturfreundliches Requisit. Unterschiedlich ist nur der Beginn des motorisierten Konzerts. Das dauert vom Freitag- bis Samstagabend, je nach Laune der Besitzer – am Sonntag haben die Miniaturgrasfresser gesetzliche Ruhepflicht! Indessen, Rasenmäherkonzerte gibt es im Wochenabonnement, denn der Rasen ist zur Freude der schneidigen Vehikelbesitzer eine Schnellwachspflanze. Schliesslich ist es dem unpolitisch grünen Rasen gegenüber auch Pflicht und Schuldigkeit, dass er regelmässig fürs Auge einen guten Schnitt zur Schau trägt. «Auch Rasen wird als schön empfunden, wenn er mit Geräusch verbunden», was nicht ganz nach Wilhelm Busch tönt, dafür aber ins Ohr und ins Bild passt. Psychologen sollen herausgefunden haben, dass Rasenmäher beim gesetzteren männlichen Geschlecht durchaus als Ersatz für Miniaturdampfmaschinen oder Kleinsteisenbahnen

anzusehen sind. Vom medizinischen Standpunkt aus wirkt Rasenmähen offenbar nervenberuhigend für den «Mann am Steuer», weniger allerdings für die Bewohner der Nachbarschaft. Aber dafür gibt es ja Ohropax oder ganz einfach Wattebäuschli. Rasenmähen stellt auch auf und macht lässig, unablässig! Im Hinblick auf derart viele hoffnungsfrohe Vorteile und mit Bedacht auf die grünen Aussichten habe ich mich nun entschlossen, die Blumen und Kartoffelstauden im Garten kurzerhand auszureissen, ringsum Rasen anzusäen und den modernsten Zweitakt-Rasenmäher anzuschaffen. Mit Katalysator, versteht sich.

An einem Rockkonzert aufgeschnappt: «Die Musik muss so laut sein, damit wir nicht hören, wie die Welt zusammenbricht.»

## Us em Innerrhoder Witztröckli



De Chluuserejockeli loot sini Stobe neu veschriinere. De Zömmemaa get em de Rood, Sperrplatte a dWand ani nagle ond en blätsch (viel) ufrecht Liische druffhere, denn weer de Ruum höher. «Wäär bigoscht nüd ohni», meent de Jockeli, «denn wöör de Vettebisch au nomme all de Grend aaschloo am sebe strohlege Balke ie.» *Sebedoni*